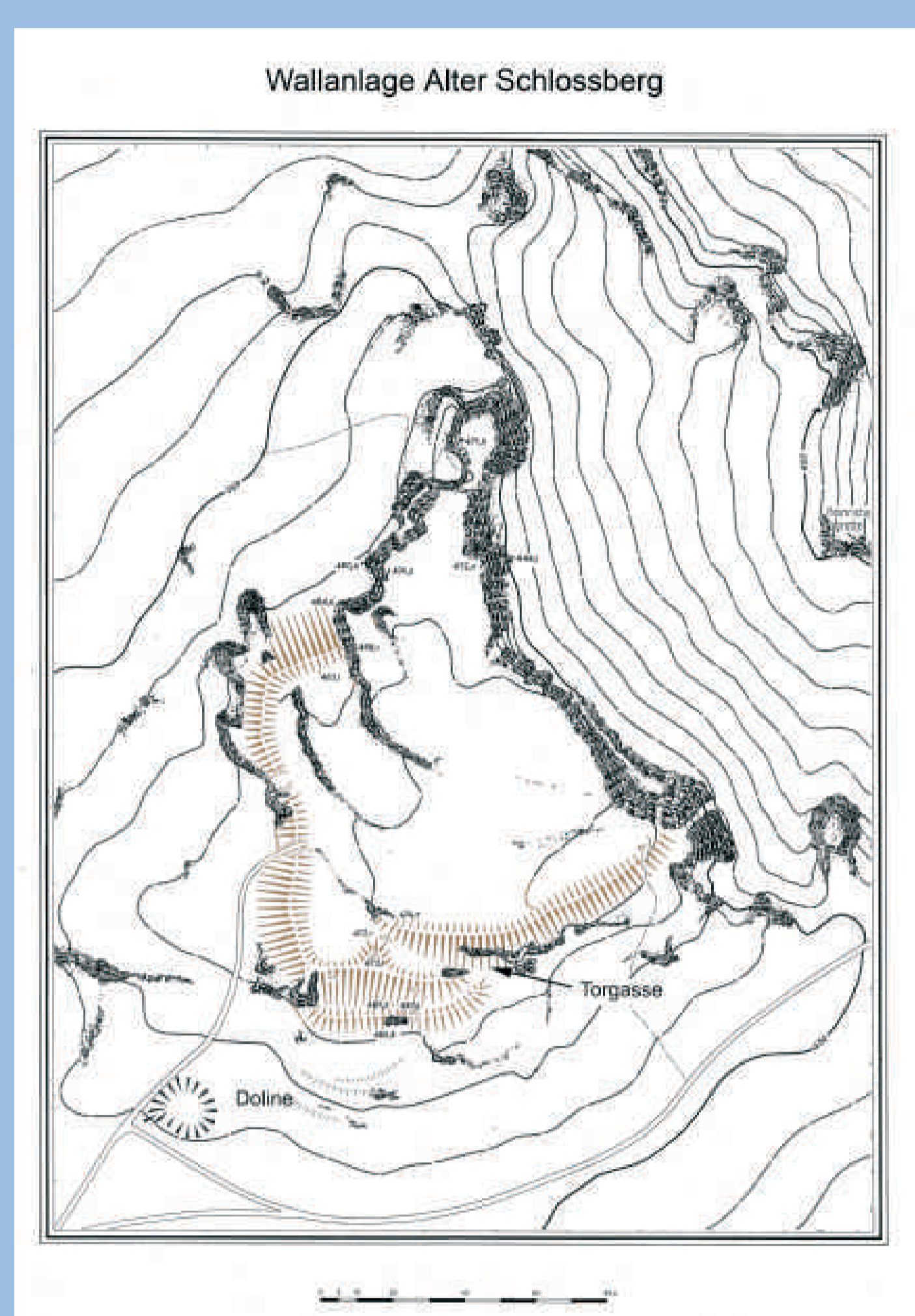


Der alte Schlossberg, die Befestigungsanlage



Plan der Befestigungsanlage
auf dem Schlossberg

■ Die heute sichtbaren, mächtigen Steinwälle sind Ruinen von Trockensteinmauern. Das heißt, dass sie nicht vermörtelt waren, sondern lediglich aus übereinander gestapelten Steinquadern bestanden, deren Konstruktion durch ein Holzrahmenwerk haltbar gemacht wurde. Dieses Holzrahmenwerk bestand aus einer gut gezimmerten Vorderfront aus Pfosten, deren Abstand zueinander etwa 2 m betrug. Parallel dazu verlief auf der Innenfront eine weitere Pfostenreihe. Die jeweiligen Pfosten der beiden Fronten wurden mit horizontalen Ankern verbunden. Zwischen die Pfosten setzte man dann die Trockensteinmauern. Schließlich setzte man auf die Mauerkrone eine hölzerne Brustwehr, die den Verteidiger vor Beschuss schützen sollte. Die stattliche Gesamtkonstruktion erreichte somit bei einer Breite von 3 m eine Höhe von etwa 4,5 m. Im Verlau-

fe der Jahrhunderte vermutete das Holzrahmenwerk. Von den Pfosten der Mauerfronten verblieben nur noch die negativen Hohlräume, weswegen Archäologen diese Mauern als „Pfosten-schlitzmauern“ bezeichnen.

■ Das Tor gehört zu den eindrucksvollsten frühkeltischen Anlagen Frankens: Die auf der Plateaukante aufgesetzte Mauer endete etwa 20 m vor der Westflanke des Hochplateaus und bildete somit die innere Torwange. Eine an der Westflanke anbindende Mauer umläuft diese auf einer tiefer liegenden Geländestufe und bildet die äußere Torwange. Dadurch entsteht eine etwa 20 m lange, 8 m breite Torgasse, die durch eine kleine Sperre geschützt wird. Ein Angreifer hätte in der Torgasse dem Verteidiger seine ungeschützte rechte Seite zuwenden müssen. Diese fortifikatorisch sinnvolle Form der Torbaukonstruktion fand ihren Ausgang im Festungsbau des ostmediterranen Raumes. Dem gesamten Torbereich ist zusätzlich eine 50 m lange, zwingerartige Mauer vorgelagert, um diesem sensibelsten Abschnitt der Befestigung zusätzlichen Schutz zu gewähren.

■ Die strategische Position des Schlossbergs einerseits und die hoch komplizierte Befestigungsarchitektur andererseits verdeutlichen die vorzüglichen Kenntnisse im Befestigungsbau, die erst im hohen Mittelalter ihresgleichen finden sollten!



Rekonstruktion des Haupttores des 5. Jh. v. Chr.

Lokale Aktionsgruppe
Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.

Dieses Projekt ist gefördert
mit Mitteln des Freistaats Bayern
und der Europäischen Union
aus LEADER+

